ATRA ATRA orizzonti

JAHRESABONNEMENT • SCHWEIZ CHF 20.– • AUSLAND EURO 20.– • AUSSEREUROPÄISCH EURO 30.– JAHRGANG XLVII MÄRZ 2024 • NR. 178

INFORMATIONSZEITSCHRIFT FÜR DIE RECHTE DER TIERE ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH IN DEUTSCH, FRANZÖSISCH UND ITALIENISCH • INTERNATIONALER PREIS DER FACHPRESSE GEGRÜNDET VON MILLY SCHÄR-MANZOLI

27. April 2024

Kommt alle nach Freiburg gegen Tierversuche

Liebe Tierfreunde, Wir haben das vergangene Jahr mit zwei wichtigen News abgeschlossen, eine positive und eine negative.
Die gute News ist, dass wir die **notwendige Anzahl an Unterschriften erreicht haben, um gegen die Einfuhr in die Schweiz von Pelz und Foie-Gras abstimmen zu können**.
Ein Ergebnis, das dank der Arbeit des Organisationskomitees, der Vereine, die diese Kampagne konkret unterstützt haben, und aller Menschen, die unterschrieben haben, erreicht wurde.
Auf der gegenüberliegenden Seite finden Sie einen Fotobericht, die die Übergabe der Unterschriften an die Bundeskanzlei in Bern, am 28. Dezember dokumentiert.
Leider hat uns zur selben Zeit die Nachricht erreicht, dass die Bundesbehörden grünes Licht für **die Tötung ganzer Wolfsrudel in einigen Kantonen** gegeben haben. Ein Massaker, das nur dazu dient, den Interessen der Züchter und Jäger nachzukommen, mit dem Ziel, die Beutefänge zu reduzieren (das erst einmal bewiesen werden muss). Wir haben uns mehreren nationalen und internationalen Protestkampagnen gegen diesen Entscheid angeschlossen. In der Zwischenzeit haben auch einige Schweizer Umweltorganisationen Klagen eingereicht, die das Massaker im Wallis und im Kanton Graubünden teilweise blockiert haben. Bei Redaktionsschluss ist uns bekannt, dass bereits etwa 50 Wölfe getötet wurden, **ein grausames, nutzloses und mittel- bis langfristig sogar kontraproduktives Massaker**.
In Anbetracht des Vorgehens gegen die Vivisektion, finden Sie in dieser Ausgabe zum letzten Mal die Petition, in der das Parlament und der Bundesrat aufgefordert werden, sich endgültig für einen schrittweisen Ausstieg zu entscheiden, wenn es um Tierversuche geht. Zudem haben wir ein **detailliertes Dossier ausgearbeitet, das die Schweizer Daten in Bezug auf die Einsatzanzahl von Tieren für Versuchszwecke, mit den Daten aus der EU vergleicht**. Es handelt sich hierbei um eine sehr gut dokumentierte Analyse, die die kitschigen Thesen widerlegen, die uns seit Jahren Tierversuchsbefürworter, und Medien versuchen einzutrichtern: Theorien, nach denen die Schweiz in allen Bereichen ein Tierparadies ist; ein Land, das sich mehr als andere für einen Tierversuchsausstieg einsetzt, und das alternative Forschungsmethoden fördert; ein Land, in dem Tiere (auch in Versuchslaboren) respektvoll behandelt werden, wo die Vivisektion streng reguliert ist und nur dann ausgeübt wird, wenn "unbedingt notwendig".
Lügen, die nur dazu dienen, der öffentlichen Meinung Sand in die Augen zu streuen und den Status quo aufrechtzuerhalten.
Aufgrund dessen bitten wir Sie, eine letzte Anstrengung zu unternehmen: **Unterschreiben Sie selbst, und laden Sie auch andere ein, die Petition zu unterschreiben, die Sie auf Seite 5 finden. Wenn Sie möchten, kommen Sie mit uns zur Demonstration am 27. April nach Fribourg.**
Viel Spass beim Lesen!

MAX MOLTENI ATRA PRÄSIDENT

Inhalt

JAHRGANG XLVII MÄRZ 2024 • NR. 178

Aktuelles	03
ATRA in Aktion	04
Petition Vivisektion	05
An erster Stelle	07
Fake News	12
ATRA Shopping	14
Zum Schutz der Streuner	17
Abonnement-Kampagne	18
La Colline aux Lapins	19
Veggie-Leckereien	20
Unsere Katalog	23

Impressum

Orizzonti
Zeitschrift für das Tierrecht

Offizielles Organ der ATRA
Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche

Herausgeber
ATRA, Via Capelli 28, CH-6900 Lugano - Tel. 091 970 19 45
infoatra@bluemail.ch - http://www.atra.info
Facebook: Atra diritti animali
Instagram: Atra Animal Rights

Bürozeiten
Täglich von Montag bis Freitag
zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr

Redaktion
Max Molteni, Natascia Gamba,
Massimo Tettamanti, Silva Martinelli

Übersetzungen
Sandra Battaglia-Hayer

Externe Mitarbeiter
Elena Grisafi, Paola Marchisio, Sabrina Piacente

Foto Titelblatt
Gregor Mima - Pixabay

Auflage
4.600 Exemplare

Jahresabonnement

Schweiz	CHF	20.–
Ausland	CHF	30.– (Euro 20.–)
Aussereuropäisch	CHF	45.– (Euro 30.–)

Werbung

1/1 Seite	CHF	1'000.–
1/2 Seite	CHF	600.–
1/4 Seite	CHF	300.–

Weitere Informationen beim Herausgeber

STAMPATO IN TICINO

Druck
Tipografia Fontanaprint SA - 6963 Pregassona
auf ökologischem Papier gedruckt

Text & Foto-Reproduktion, nur mit Quellenangabe erlaubt.

Pelz und Foie-Gras: Es geht zur Wahl!

Auch dank Ihrer Hilfe **haben wir es geschafft**: **Am 28. Dezember haben wir offiziell die Unterschriften gegen die Einfuhr von Pelz und Foie-Gras übergeben!** Für beide Initiativen kann dann in Zukunft abgestimmt werden.

Wir stimmen der veröffentlichten Pressemitteilung der **Alliance Animale Suisse** zu:

"Die Initiativen, die Einfuhr von Pelz und Stopfleber zu verbieten, bei deren Produktion Tiere grausame Qualen erleiden müssen, wurden beim Bundeskanzleramt eingereicht. Beide Initiativen haben die notwendigen 100.000 Unterschriften überschritten. Die Initiativen haben zum Ziel, die Einfuhr von Produkten zu verbieten, die Tieren grosses Leid zufügen. Diese Produkte dürfen seit Jahrzehnten nicht mehr in der Schweiz produziert werden, aber wir lassen diese in grossen Mengen importieren: ***350 Tonnen Pelze pro Jahr, die Hälfte davon stammt aus China, wo Tierquälerei an der Tagesordnung ist; 200 Tonnen Stopfleber, für die Hunderttausende von Tieren zwangsernährt werden****. So viel Leid für Produkte, auf die wir verzichten könnten.*

Wie können wir nur die Tatsache erklären, dass wir aufgrund unserer Gaumenfreuden, oder aufgrund von Modeerscheinungen akzeptieren, dass Tieren so viele Qualen auferlegt werden? *Wie können wir uns eine bessere Welt vorstellen, mit dem Wunsch nach Empathie und Gemeinsamkeit, wenn wir selbst nicht in der Lage sind, solchen oberflächlichen Dingen zu widerstehen? Sicher werden diese Initiativen Debatten über die Widersprüche aufwerfen, wie beispielsweise Rechtsvorschriften zu erlassen, die dann umgangen werden.*

Alle Lebewesen haben den Anspruch darauf, respektiert und geschützt zu werden, und dieser Gedanke sollte uns bei unseren Entscheidungen leiten. *Die beiden Initiativen wurden am 28. Juni 2022 von Alliance Animale Suisse lanciert, die die Organisationen Animal Trust, Wildtierschutz Schweiz und Animal équité miteinschliesst.*

Während der Kampagne konnte die AAS auf die grosse Unterstützung von Partnerorganisationen zählen wie: ATRA - Tierrechte, Animal Rights Switzerland, Anti Fur League, Tierpartei Schweiz, Pro Nutztier, Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT, Stop Gavage Suisse, Swissveg, Aktivismus für Tierrechte, Sos Chats Noiraigue und unzählige Volontäre. Nochmals bedanken wir uns recht herzlich bei allen, die mit uns an diesen wichtigen Initiativen gearbeitet haben."

Wir hoffen nun, dass die Unterstützung weiter verbreitet wird, die wir während der Unterschriftensammlung erhalten haben, damit die Bemühungen für den Wahltag nicht umsonst waren.

Wir versammeln uns für eine tierversuchsfreie Forschung

Am **24. April**, **anlässlich des Welttages für Labortiere**, **werden wir im Bundeshaus in Bern die Petition für einen schrittweisen Verzicht auf Tierversuche übergeben**. Die Petition können Sie auf der nächsten Seite noch bis zum 20. April unterzeichnen. Auch dank Ihrer Unterstützung ist diese Petition bereits erfolgreich, und wir hoffen, dass sie die zukünftigen politischen Entscheidungen in diesem Bereich mitbeeinflussen wird. Um die Medien einzubinden, die Politik anzuregen, und die Öffentlichkeit über dieses Thema zu informieren, wird ein paar Tage danach, nämlich genau am **27. April**, eine grosse **öffentliche Demonstration in Freiburg** stattfinden. Ein Tag, um genau darauf aufmerksam zu machen, was in den Laboren passiert, und die Lügen aufzudecken, die die Welt der Vivisektion verbirgt. Und das in einer der Schweizer Städte, in denen, Tierversuche eine traurige alltägliche Praxis sind. Uns wird schon immer erzählt, dass diese grausame, nutzlose und nie wissenschaftlich validierte Praxis für den Forschungsfortschritt nützlich ist, dass die Tiere auch in Laboren nicht leiden, dass sie geliebt und durch bestimmte Gesetze geschützt werden, dass die Schweiz eine strenge Einstellung hat, wenn es um Tierversuche geht. Das und vieles mehr, wird durch eine Medienmacht verbreitet, die viel grösser ist als wir es sind. In Anbetracht der Tatsache, dass die Schweizer Gesetzgebung in diesem Bereich die Anwendung tierversuchsfreier Methoden vorschreibt, wenn diese verfügbar sind, reicht das unserer Meinung nach völlig aus, die kompetenten Behörden und die ganze Welt dazu aufzufordern die notwendigen Änderungen vorzunehmen, und sich zukunftsorientiert zu verhalten. **Die internationale wissenschaftliche Literatur fordert einen Paradigmenwechsel und zeigt die Irrtümer von Tierversuchen**; Trotzdem werden in der Schweiz jedes Jahr immer noch mehr als eine halbe Million Tiere eingesetzt, **womit unser Land an der Spitze steht, wenn es um Vivisektion geht** (siehe Artikel auf Seite 7). Im Gegensatz zum Rest der Welt gibt es in der Schweiz auch eine sehr hohe Anzahl von Tieren, die für didaktische Zwecke gebraucht werden (darüber haben wir in der letzten Ausgabe von Orizzonti berichtet). Tierversuche, die in vielen Ländern Europas und auch weltweit nicht mehr verwendet werden. Denken wir auch nur an die unzähligen Tiere, die für die Grundlagenforschung gebraucht werden, d.h. Versuche, die gar nicht gesetzlich vorgeschrieben sind, da es hierbei gar nicht um die Entwicklung neuer Medikamente geht. Dieser Forschungsbereich wird weitgehend mit öffentlichen Geldern finanziert. Wenn es jedoch um die Start-ups und den neuen Unternehmen, die schon heute (auch in der Schweiz!) ganz ohne Tierquälerei Projekte voranbringen, steht kaum Geld zur Verfügung. Das heisst konkret, dass in der Schweiz fast die völlige Freiheit herrscht, Tierversuche auszuüben, und die Heuchelei zu glauben und zu behaupten, besser zu sein, als die anderen. **Ignorieren wir nicht diese schreckliche Realität, die nicht nur Tiere quält, sondern uns alle betrifft: Vivisektion muss nicht nur aus ethischen Gründen abgeschafft werden, sondern auch aus konkreten wissenschaftlichen Gründen, die auch unsere Gesundheit betreffen.**

Kommen Sie und geben Sie den Stimmlosen eine Stimme!

Wir warten auf Sie am 27. April in Freiburg!

Stufenweiser Ausstieg aus Tierversuchen:

Handeln statt Worte!

Helfen auch Sie, damit die Schweiz in der Forschung einen Schritt weitergeht.
Gemeinsam mit vier Partnerorganisationen **fordern wir den**
Bundesrat und das Parlament auf, einen Plan auszuarbeiten,
um einen stufenweisen Ausstieg aus Tierversuchen zu ermöglichen.
Jedes Jahr werden in der Schweiz **mehr als 1 Million Tiere für die Forschung**
zur Verfügung gestellt. **Ein Drittel** davon werden **für Experimente** verwendet,
zwei Drittel werden **als Überschuss entsorgt**.
Die Resultate der Experimente sind oft entmutigend,
da sie nur unzureichend auf den Menschen übertragen werden können.
Dieses ineffiziente System wird grösstenteils mit Steuergeldern finanziert,
was unserer Vorstellung der Schweiz, als innovativer und effizienter Forschungsstandort, widerspricht.
Ein Umdenken ist notwendig.
Ein realistischer und stufenweiser Ausstiegsplan,
der auf Politik und Forschung basiert,
kann zu einer notwendigen Trendwende führen.

Unterzeichnen auch Sie unsere Petition!

Ihre Unterschrift trägt dazu bei, den notwendigen Druck
auf den Bundesrat und das Parlament auszuüben.
Gemeinsam kann es uns gelingen, den Forschungsstandort Schweiz
zu sichern - und zwar auf innovative Weise, effizient und ohne Tierleid.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Weitere Informationen auf: **www.forschung-mit-zukunft.ch**

Die Petition kann auch von Personen unterschrieben werden, die nicht wahlberechtigt sind.

Forschungsplatz Schweiz sichern

forschung-mit-zukunft.ch

ATRA

AnimalfreeResearch
Wir ersetzen Tierversuche

zürcher tierschutz
Wir helfen Tieren

STIFTUNG FÜR DAS TIER IM RECHT

LSCV

PETITION : Forschungsplatz Schweiz sichern!

Grundsätzlich ist niemand gegen den Ersatz von belastenden Tierversuchen. Weder die Forschung noch die Industrie, Politik oder die Bevölkerung. Die bisherigen Schritte, die einen Ausstieg aus Tierversuchen und einen Umstieg auf Methoden, die für den Menschen relevante Ergebnisse liefern (sog. humanrelevante und tierfreie Methoden), ermöglichen sollen, genügen jedoch bei Weitem nicht. Seitens der Politik wird in diesem Zusammenhang lediglich regelmässig vorgebracht, dass man in vielen Bereichen nicht auf Tierversuche verzichten könne, da keine tierfreien Alternativen verfügbar seien. Allerdings werden auch nicht genügend Bemühungen unternommen, um solche Alternativen zu entwickeln und zu etablieren.

Im Gegensatz dazu wird die Forschung auf Basis von belastenden Tierversuchen mit Steuergeldern in Millionenhöhe unkritisch gefördert, ohne dass die Qualität ihrer Resultate einer geregelten Überprüfung unterzogen würde. Und dies, obwohl der Nutzen tierversuchsbasierter Forschung auch in Wissenschaftskreisen zunehmend angezweifelt wird. Dies führt dazu, dass neue Projekte auf vorherigen aufbauen und so die immer gleichen Methoden zum Einsatz kommen. Auf diese Weise werden die Tierversuche zementiert und innovative Neuerungen behindert oder gar verunmöglicht.

Wir fordern das Parlament und den Bundesrat auf:

a) sich verbindlich für einen stufenweisen Ausstieg aus belastenden Tierversuchen auszusprechen;

b) Massnahmen zu ergreifen, um den Nutzen der staatlich geförderten Forschung, welche Tierversuche beinhaltet, systematisch zu überprüfen, und diese Resultate regelmässig zu veröffentlichen;

c) die notwendigen Schritte einzuleiten, um den stufenweisen Ausstiegsplan aus belastenden Tierversuchen mit verpflichtenden und konkreten Zielen und Meilensteinen sowie entsprechenden Fristen zu erarbeiten.

Damit soll ein **innovativer, tierleidfreier und zukunftsfähiger** biomedizinischer Forschungsplatz Schweiz ermöglicht werden.

NAME	VORNAME	LAND	UNTERSCHRIFT	E-MAIL *

Herzlichen Dank, dass Sie diese Petition mit Ihrer Unterschrift unterstützen!

Bitte senden Sie den Unterschriftenbogen **bis spätestens 20. April 2024** an:

Animalfree Research, Postgasse 15, Postfach 817, 3000 Bern 8.

* Ich möchte den Newsletter erhalten und über den weiteren Verlauf der Petition informiert bleiben

Vivisektion in Europa: ein Datenvergleich

Jedes Jahr werden Statistiken über den Einsatz von Labortieren in der Schweiz und im Ausland veröffentlicht. Jedes Land ist stolz im Hinblick auf ihre Tierschutz-Bemühungen, ihr Engagement für Alternativmethoden und ihre gesetzlichen Vorschriften. Insbesondere ist die Schweiz der Meinung, dass sie über die beste Gesetzgebung und die fortschrittlichsten wissenschaftlichen Methoden verfügt. Doch es gibt nur eine Möglichkeit, um herauszufinden ob die Schweiz tatsächlich Vorreiter in diesem Bereich ist: **eine Analyse, ob die Anzahl der Labortiere, die für Experimente gebraucht werden, im Laufe der Zeit abnimmt**.

Zahlen, keine Worte. Auch wenn sich hinter einer Zahl, immer ein fühlendes Lebewesen verbirgt, das dürfen wir nicht vergessen. Da sich die verschiedenen Länder in Bezug auf die Anzahl der Labore, Landflächen und Einwohnerzahl unterscheiden, **haben wir die Schweizer Daten für 2022** (letzte verfügbare Daten) als **Referenzeinheit genommen und die Zahlen anderer Nationen so umgerechnet, als hätten sie die gleiche Grösse wie die Schweiz, um einen Vergleich zu ermöglichen, der realistischer ist**. **Wir haben somit die Anzahl der verwendeten Tiere in anderen europäischen Ländern verglichen in den Jahren 2002 und 2018** (in diesen Jahren, liegen für diese Länder vollständige Daten vor). Ausserdem **wurde ein detaillierter Vergleich zwischen Schweizer Daten und Daten aus Italien für die Jahre 2013 und 2022 durchgeführt**, in denen alle spezifischen Einzelheiten für beide Länder verfügbar sind.

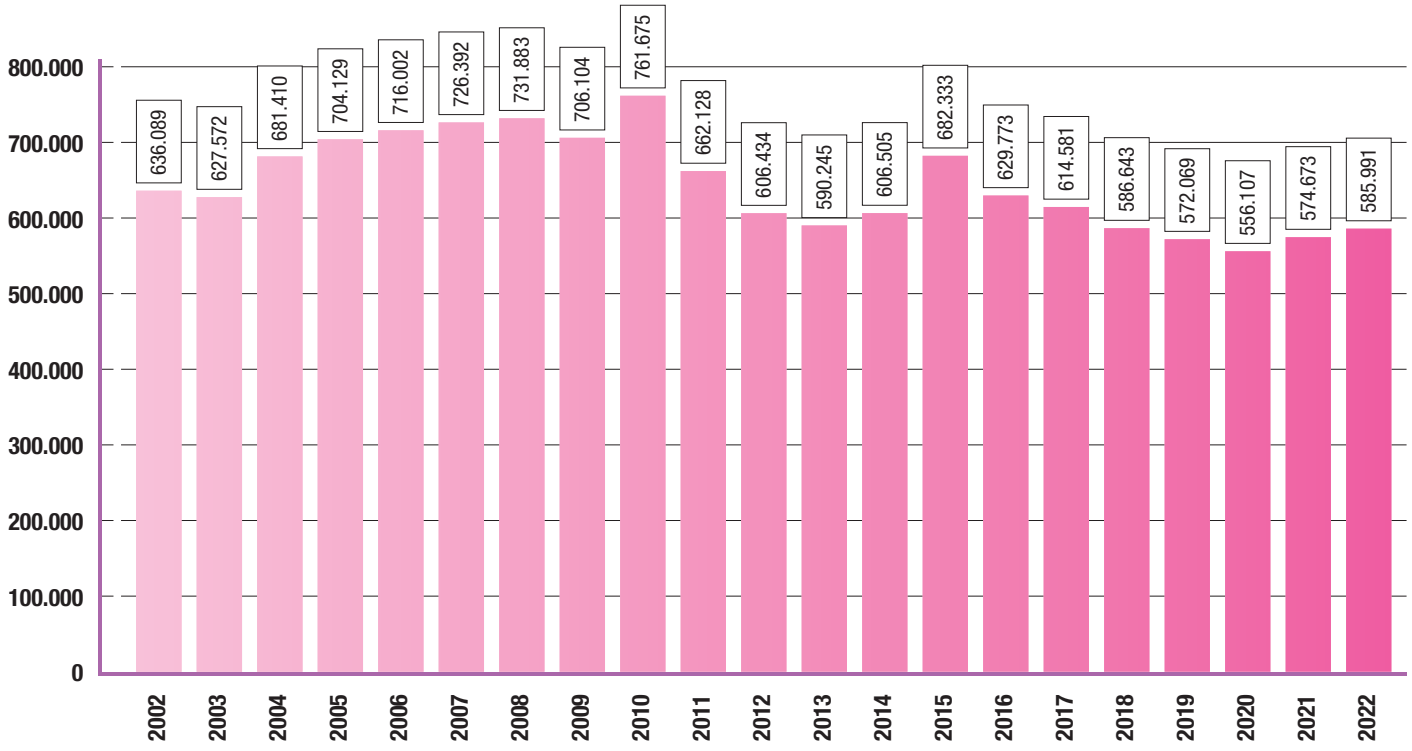
Wir unterteilen diese Analyse in 4 Teile:

1. ein allgemeiner Vergleich zwischen Europa und der Schweiz;
2. eine länderspezifische Analyse im Hinblick auf die Jahre 2002 und 2018;
3. ein Vergleich zwischen Italien und der Schweiz im Hinblick auf die Jahre 2013 und 2022;
4. eine Rangfolge mit den Ländern, die am besten und am schlechtesten abgeschnitten haben, wenn es um die Tieranzahl geht und um die Schnelligkeit in Bezug auf eine Testreduktion.

1 Allgemeiner Vergleich zwischen Europa und der Schweiz

Der erste Vergleich ist gnadenlos. **In der Schweiz wurden im Jahr 2022 585.991 Versuchstiere eingesetzt, fast genauso viele wie im Jahr 2013 (590.245)**. In den letzten 10 Jahren gab es in der Schweiz keine Reduzierung der Anzahl der Tiere für Versuchszwecke, nicht nur das, wenn wir die heutige Zahl mit der Zahl von 2002 vergleichen, als 636.089 Tiere verwendet wurden, stellen wir fest, dass die **Schweiz in den letzten 20 Jahren den Fortschritt tierfreier wissenschaftlicher Methoden ignoriert hat**. **Wenn wir den Durchschnitt der letzten 20 Jahre nehmen, ist das Ergebnis erschreckend: Wir sprechen von 645.654 Tieren, die jedes Jahr getötet werden**.

GRAFIK 1 • Tieranzahl in der Schweiz für Versuchszwecke von 2002 bis 2022



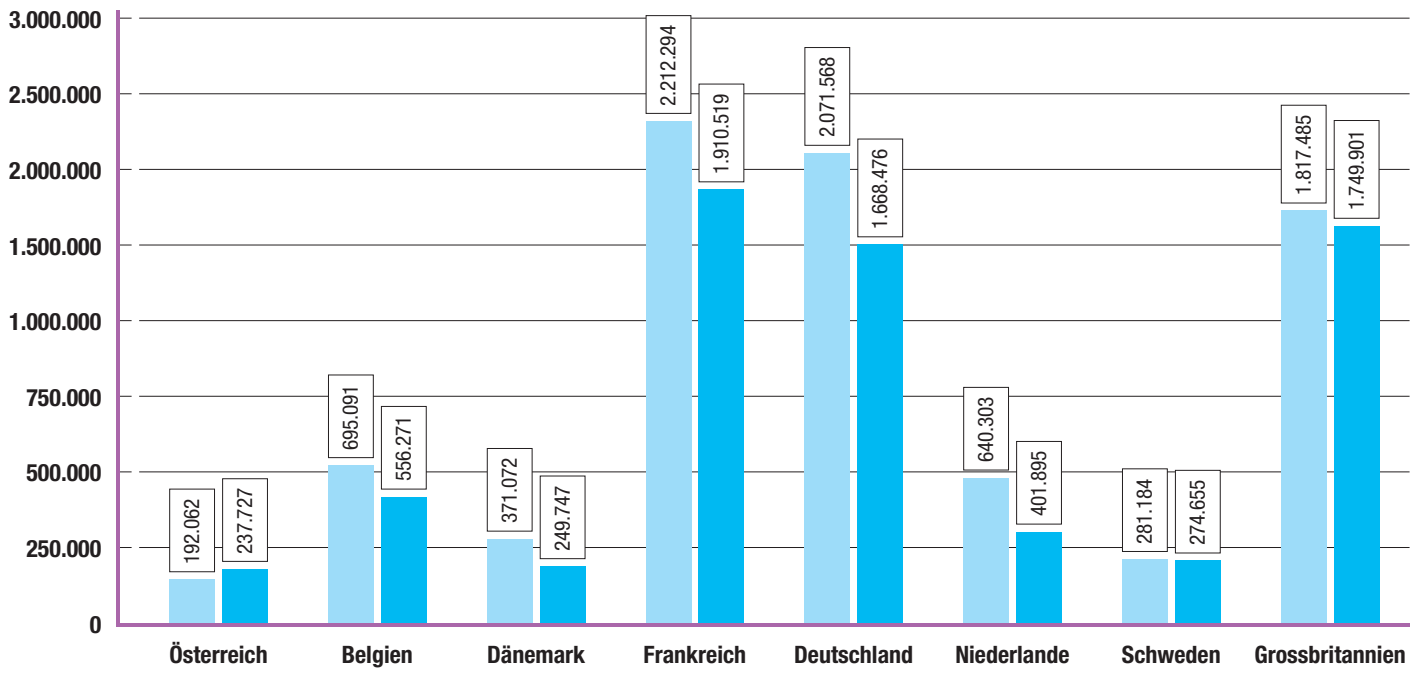
Im Jahr 2002 wurden in der EU 10,7 Millionen Tiere verwendet. In diesem spezifischen Jahr umfasste die EU die folgenden Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien, Schweden und Grossbritannien. **Vergleicht man die Daten**, wie oben erwähnt, mit der Grösse der Schweiz, **so hätte man in diesem spezifischen Jahr in der EU 226.438 Tiere verwendet**. Prozentual gesehen ist die **EU demnach schon vor 20 Jahren viel weiter gewesen, als die heutige Schweiz**, wenn es um die Reduzierung von Labortieren geht: **Es wurden 61% weniger Tiere gebraucht**. **In der EU, wurden im Jahre 2018 10,6 Millionen Tiere verwendet**, was sich nicht allzu sehr von der Anzahl im Jahre 2002 unterscheidet. Doch hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2018 Bulgarien, Kroatien, Zypern, Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, die Slowakei, Slowenien und Norwegen hinzugekommen sind. **Viele dieser Länder haben ein ganz anderes Forschungs- und Entwicklungssystem als die Schweiz und Westeuropa, so dass ein direkter Vergleich möglicherweise nicht ganz korrekt ist**. Auf jeden Fall gilt:

- **Wenn die Zahl um 100.000 Tiere gesunken ist, obwohl 14 Länder Tierversuche durchführen, bedeutet dies**, dass die wissenschaftliche Forschung voranschreitet und es einen **rückläufigen Trend in Sachen Tierversuche gibt, der in der Schweiz NICHT vorhanden ist**.
- Wenn wir wie oben einen Vergleich anstellen und **die Daten mit der Grösse der Schweiz berechnen, hätte die EU im Jahr 2018 180.038 Tiere verwendet**, **also 69% weniger als heute in der Schweiz**.

2 Gegenüberstellung einzelner Länder im Jahr 2002 und 2018

Eine Analyse über den Trend in den verschiedenen Ländern Westeuropas, sowohl weil die **Daten zur Vivisektion bekannt sind, als auch aufgrund der Ähnlichkeiten mit der Forschung, die in der Schweiz betrieben wird,** wo mehr als 50% der Forscher hauptsächlich aus Deutschland, Frankreich und Italien kommen; Demnach verfügen sie über gleichwertige Technologien universitäre Bildungsabschlüsse. **Darüber hinaus basieren alle folgenden Länder über die gleichen grundlegenden EU-Gesetzesvorgaben für Tierversuche**, mit minimalen Änderungen auf nationaler Ebene. Kleine Länder wurden ausgeschlossen, da ein Vergleich nicht möglich ist. Spanien und Portugal wurden ebenfalls ausgeschlossen, da sehr geringe Finanzierungsmittel für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung stehen, so dass dort nur eine sehr geringe Tieranzahl verwendet wird und die Zahlen somit nicht vergleichbar sind.

Grafik 2 • Gegenüberstellung der Länder - Absolute Werte im Jahr 2002 und 2018



Österreich

Im Jahr **2002** wurden 192.062 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 186.636, **- 68% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 237.727 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 231.011, **- 60% weniger als in der Schweiz**). In den letzten Jahren hat **Österreich** also, obwohl viel weniger Tiere als in der Schweiz verwendet werden, **deren Anzahl sogar erhöht**, trotz der vielen Alternativ-Methoden, die zur Verfügung stehen.

Belgien

Im Jahr **2002** wurden 695.091 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 521.947, **- 11% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 556.271 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 417.707, **- 29% weniger als in der Schweiz**). Belgien, das im Jahr 2002 eine Anzahl von Tieren verwendete, die der heutigen Tieranzahl in der Schweiz sehr ähnelte, wenn auch proportional 11% weniger, hatte im Jahr 2018 die Anzahl bis auf 29% weniger reduziert, im Gegensatz zu den aktuellen Schweizer Daten. Ein sehr langsamer Trend, aber stetig.

Dänemark

Im Jahr **2002** wurden 371.072 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 551.381 **- 6% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 249.747 Tiere eingesetzt (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 371.102, **- 37% weniger als in der Schweiz**). Dänemark, das im Jahr 2002 eine Tieranzahl verwendete, die der aktuellen Anzahl von Tieren in der Schweiz sehr ähnlich war, proportional 6% weniger, hatte 2018 die Anzahl auf einen Prozentsatz von weniger als 37% reduziert, im Vergleich mit den aktuellen Schweizer Daten. Auch in diesem Fall ist der Trend sehr langsam, aber stetig.

Frankreich

Im Jahr **2002** wurden 2.212.294 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 284.605, **- 51% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 1.910.519 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 245.783, **- 58% weniger als in der Schweiz**). Frankreich, das im Jahr 2002 eine viel geringere Tieranzahl gebrauchte, als heutzutage die Schweiz, proportional gesehen 51% weniger, hatte die Anzahl 2018 auf 58% weniger reduziert. Trotz eines deutlich geringeren Prozentsatzes im Jahr 2002 (rund die Hälfte), als in der Schweiz, war 2018 ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

Deutschland

Im Jahr **2002** wurden 2.071.568 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 216.692 **- 63% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 1.668.476 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 174.528, **- 70% weniger als in der Schweiz**). Deutschland, das im Jahr 2002 eine viel geringere Anzahl von Tieren als die heutige Schweiz einsetzte, proportional 63% weniger, hatte im Jahr 2018 eine Reduzierung von 70% erreicht, im Gegensatz zu der heutigen Schweiz. Trotz eines deutlich geringeren Prozentsatzes im Jahr 2002, ist im Laufe der Jahre ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

Niederlande

Im Jahr **2002** wurden 640.303 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 317.887, **- 46% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 401.895 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 199.526, **- 66% weniger als in der Schweiz**). Die Niederlande, die im Jahr 2002 eine viel geringere Anzahl von Tieren gebrauchte, als die heutige Schweiz, proportional 46 % weniger, haben bis 2018 einen Prozentsatz von 66 % weniger erreicht, verglichen mit den aktuellen Daten der Schweiz. Trotz eines deutlich geringeren Prozentsatzes (rund die Hälfte), als heute in der Schweiz, gab es bereits 2002 einen weiteren Rückgang.

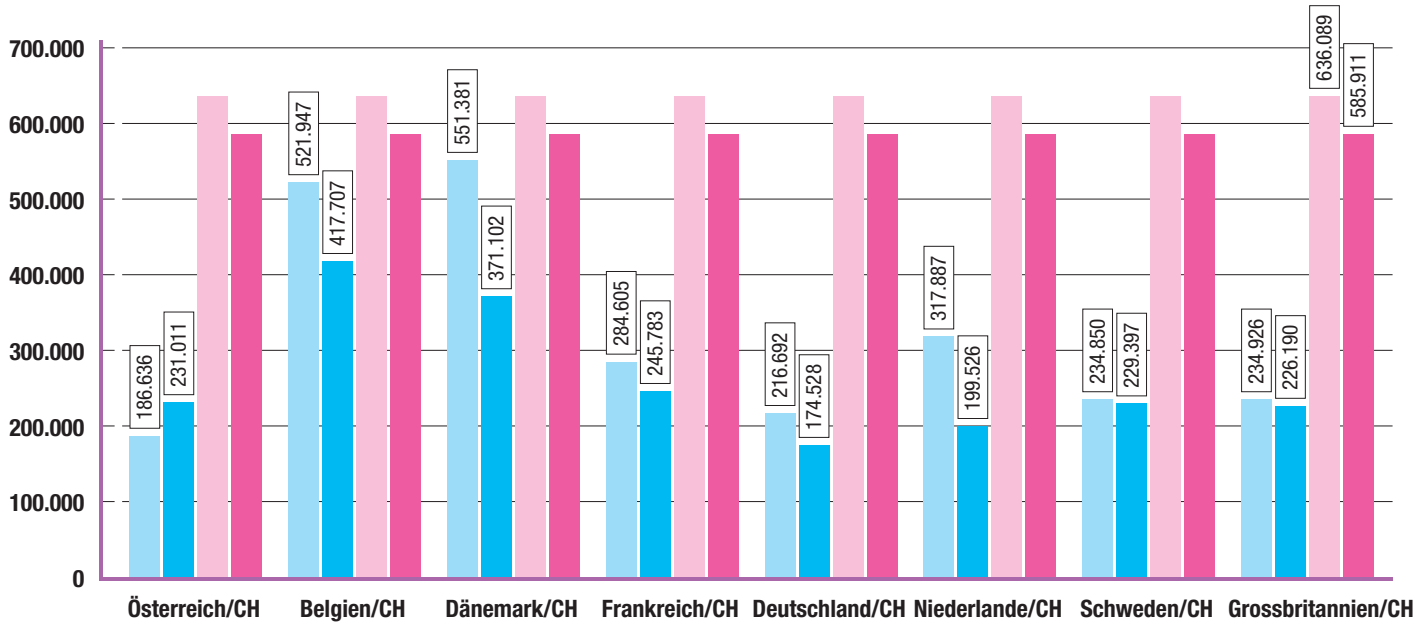
Schweden

Im Jahr **2002** wurden 281.184 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 234.850, **- 60% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 274.655 Tiere eingesetzt (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 229.397, **- 61% weniger als in der Schweiz**). Schweden, das im Jahr 2002 eine viel geringere Anzahl von Tieren gebrauchte, als heutzutage in der Schweiz, proportional 60% weniger, hat 2018 die gleiche Anzahl beibehalten. Hier ist **keine Reduzierung zu verzeichnen**.

Grossbritannien

Im Jahr **2002** wurden 1.817.485 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 234.926, **- 60% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2018** wurden 1.749.901 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 = 226.190, **- 61% weniger als in der Schweiz**). Grossbritannien, das bereits 2002 eine viel geringere Anzahl von Tieren gebrauchte, als heutzutage in der Schweiz, proportional 60% weniger, hat 2018 die gleiche Anzahl beibehalten. Demnach ist hier **keine Reduzierung zu verzeichnen**.

Grafik 3 • Gegenüberstellung der Länder verglichen mit den Daten und der Grösse der Schweiz und Schweizer Werten von 2002 und 2022



3 Gegenüberstellung Italien-Schweiz (2013/2022)

Für diese beiden Länder stehen viel mehr Daten zur Verfügung, die zudem auch aktueller sind und bis ins Jahr 2022 reichen. Dies ermöglicht eine Reihe besonders interessanter Analysen. Im Jahr **2013** wurden in Italien 723.739 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022 106.558, **- 82% weniger als in der Schweiz**). Im Jahr **2022** wurden 420.506 Tiere gebraucht (im Vergleich zur Schweiz im Jahr 2022: 61.912 **- 89% weniger als in der Schweiz**).

Weitere Daten im Vergleich für das Jahr 2022:

- Verwendung von **Katzen** (es gibt keine internationalen Vorschriften, die den Einsatz von Katzen vorschreiben).
  Schweiz = 309 / **Italien = 0** (Katzen werden seit Jahren nicht mehr in italienischen Laboratorien verwendet. Die letzten haben wir vor etwa zehn Jahren gerettet).
- Verwendung von **Pferden** (es gibt keine internationalen Vorschriften, die den Einsatz von Pferden vorschreiben).
  Schweiz = 3.276 (Anzahl steigend) / **Italien = 0** (Pferde werden seit Jahren nicht mehr in italienischen Laboren verwendet, die letzten Pferde wurden von uns vor 5 Jahren gerettet).
- Verwendung von **Hunden** in öffentlichen Laboren (der Vergleich in Bezug auf Hunde kann nur in öffentlichen Laboren durchgeführt werden, da es internationale Vorschriften gibt, die den Einsatz von Hunden für Privatlabore vorschreiben).
  Schweiz = mehr als 1.200 / **Italien = 0** (Hunde werden seit Jahren nicht mehr in öffentlichen italienischen Laboren eingesetzt. Unser Einsatz war grundlegend, für die Schliessung der Zucht Green Hill im Jahr 2012 durch ein technisches Gutachten im beim Gerichtshof).
- Verwendung von **Primaten** in öffentlichen Laboren (so wie auch bei Hunden kann der Vergleich von Primaten nur für ihre Verwendung in öffentlichen Laboren durchgeführt werden, da es internationale Vorschriften gibt, die die Verwendung von Primaten in privaten Laboren vorschreiben).
  Schweiz = 200 / **Italien = 44** (im Vergleich zur Schweiz 6, **- 97% weniger als die Schweiz**).
- Verwendung von **Tieren in der Ausbildung**: für die universitäre Lehre (in Italien verboten) und für die chirurgische Weiterbildung nach dem Studium.
  Schweiz = 16.640 (Anzahl steigend) / **Italien = 1.511** (im Vergleich zur Schweiz 222, **- 99% weniger als die Schweiz**).

4 Rangliste

Zusammenfassend können wir folgende Rangliste erstellen:

A In Bezug auf die Anzahl der verwendeten Tiere und im Verhältnis zur Grösse der Länder, mit den schlechtesten bis hin zu den besten Resultaten, wird unser Land anhand der Schweizer Daten von 2022 als schlechteste Nation auf dem europäischen Kontinent bestätigt (siehe 3. Grafik), da die **Anzahl immer noch sehr hoch ist und keine Anzeichen eines signifikanten Rückgangs zeigt** (Grafik 1).

B Betrachtet man den Rückgang der Tieranzahl in den letzten Jahren, so zeigt sich **Österreich als einziges Land mit steigenden Zahlen**, **während die Schweiz unverändert bleibt** (siehe 3. Grafik).

A	
Belgien	- 29%
Dänemark	- 37%
Frankreich	- 58%
Österreich	- 60%
Schweden	- 61%
Grossbritannien	- 61%
Niederlande	- 66%
Deutschland	- 70%
Italien	- 89%

B	
Österreich	+ 8%
Schweiz	- unverändert
Schweden	- 1%
Vereinigtes Königreich	- 1%
Frankreich	- 7%
Deutschland	- 7%
Italien	- 7%
Belgien	- 18%
Niederlande	- 20%
Dänemark	- 31%

SCHLUSSFOLGERUNG

Letztendlich können wir die Länder in **4 Gruppen** unterteilen.

Gruppe mit den schlechtesten Resultaten: **Länder mit einer exorbitanten Anzahl von Tieren, wo auch kein Rückgang zu verzeichnen ist**. Zu dieser Gruppe gehört nur die **Schweiz**.

Gruppe in der Übergangsphase: **Länder, die vielleicht beginnen, die Anzahl der Tiere zu reduzieren**.
Zu dieser Gruppe gehört nur **Dänemark**. Das Land verzeichnet zwar eine sehr hohe Tieranzahl zu Beginn, **reduziert jedoch später drastisch (-31%)**. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Trend auch in Zukunft konstant bleibt.

Mangelhafte Gruppe: **Länder, die der technologischen Entwicklung nicht folgen**. Zu dieser Gruppe gehören:

- **Belgien**, verzeichnet eine sehr hohe Tieranzahl, mit einer zu geringen Reduzierung im Laufe der Zeit;
- **Österreich**, wo weniger Tiere gebraucht werden, **jedoch ist eher eine Tendenz nach oben zu verzeichnen, als nach unten**;
- **Grossbritannien**, kein Rückgang im Laufe der Zeit;
- **Schweden**, kein Rückgang im Laufe der Zeit;
- **Frankreich**, wo nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Nachahmenswerte Gruppe: **Länder, deren Tieranzahl im Laufe der Zeit sinkt,** wie seitens aller internationalen Vorschriften vorgeschrieben. Zu dieser Gruppe gehören:

- **Deutschland**, das **einen geringen Rückgang (-7 %) verzeichnete, aber bereits einen deutlich niedrigeren Prozentsatz als der europäische Durchschnitt erwiesen hat**. Laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) wird dies **durch die Unterstützung verschiedener Projekte erreicht, die darauf abzielen, Tierversuche so schnell wie möglich durch Alternativmethoden zu ersetzen**. Zu diesen Projekten gehören die **Gründung und Verwaltung des Deutschen Zentrums zum Schutz von Versuchstieren** (Bf3R), die **Förderung der Forschungsarbeit des Bundesinstituts für Risikobewertung** (BfR), die **Unterstützung der Stiftung zur Förderung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen,** mit jährlicher Verleihung von **Forschungspreisen für Alternativmethoden**.
- Dei **Niederlande**, die eine weitere **Reduzierung von 20% erreicht haben**, obwohl sie schon mit einem niedrigeren Prozentsatz, als der europäische Durchschnitt, begonnen haben. Gemäss den Angaben der Regierung ist das Rezept hierfür

einfach und unkompliziert: **In den Niederlanden gibt es kontinuierliche Bemühungen, Alternativmethoden zu Tierversuchen zu fördern**.

■ **Italien**, das im Vergleich zu den anderen Referenzländern bereits mit dem niedrigsten Prozentsatz bezüglich der Tieranzahl ausgegangen ist, **hat nochmals eine 7%ige Reduzierung erreichen können**. Da die italienischen Institutionen in diesem Bereich nicht konkret aktiv sind, ist dieses Ergebnis **vor allem auf unser Engagement und den Einsatz anderer Vereinigungen, die sich für die Abschaffung von Tierversuchen einsetzen, zurückzuführen**. **Seit Jahren organisieren wir Bildungskurse über die fortschrittlichsten Forschungsmethoden ohne Tiere, finanzieren Forschungspreise und Stipendien, führen zahlreiche Beratungsgespräche an Universitäten und in privaten Unternehmen**. Wir haben zur Schliessung der Zucht Green Hill beigetragen und über 22.000 Tiere aus italienischen Laboren gerettet. Wir haben es geschafft, dass keine Katzen und Pferde mehr für Tierversuche in italienischen Laboren gebraucht werden. Zudem die vollständige Ersetzung von Hunden in öffentlichen italienischen Laboren, und das Verbot Tiere für Bildungszwecke zu verwenden. Das sind nur einige Beispiele. **Sicher gibt es noch andere Faktoren, die zu diesem Resultat beigetragen haben, doch wir sind einer dieser Faktoren.**

Aus der Gegenüberstellung zwischen europäischen und schweizerischen Daten geht hervor, dass unser Land auf dem europäischen Kontinent in Sachen Vivisektion, die absolut schlechtesten Resultate erbringt. Die Gründe hierfür sind nicht leicht verständlich, doch wir können einige Hypothesen aufstellen.

Das Problem kann nicht wirtschaftlicher Natur sein, da Nationen mit gleichen oder oft geringeren finanziellen Möglichkeiten bereits seit Jahren in fortschrittliche Technologien investieren, die keinen Einsatz von Tieren vorsehen.

Das Problem kann nicht im Bildungsbereich liegen, denn mehr als 50% der Forscher in der Schweiz kommen aus anderen europäischen Ländern.

Das Problem kann nicht auf geringe Technologie-Zugriffsmöglichkeiten beruhen denn auch wenn es sich um kleinere Unternehmen in der Schweiz handelt, haben diese bereits begonnen, neue Technologien zu nutzen, trotz fehlender Finanzierung. Dies wird hauptsächlich von jungen Forschern verwaltet, eine neue Generation, die offen für die Zukunft und die Technologie ist. In der Schweizer Wissenschaft ist das deutlich weniger der Fall.

Es ist nicht möglich, dass selbst die europäischen Nationen, die die schlechtesten Resultate vorweisen, und die in diesem Bereich absolut überholt sind, mindestens etwa 30% weniger verbrauchen als die Schweiz. Die anderen Länder nutzen weniger als die Hälfte der in der Schweiz eingesetzten Tiere. Die Länder, die der technologischen Entwicklung mehr Aufmerksamkeit schenken, sind 66-89% weniger Tiere. Auffällig ist dabei das Beispiel der **Nachbarländer Deutschland** und **Italien**, die auch den sprachlichen Aspekt teilen.

Das kann kein Zufall sein: Alle anderen Nationen auf dem europäischen Kontinent haben spezifische Vorschriften, die Schweiz nicht. Tierversuche als einen Unterabschnitt des Tierschutzgesetzes zu betrachten, **bedeutet NICHT verstehen, dass es sich nicht nur um ein ethisches, sondern auch um ein wissenschaftliches Problem handelt** und dass es als solches eine spezifische Regelung geben muss, die den Forschern Grenzen aufzeigt, und präzise Richtlinien für die Zukunft schafft **(wie wir in unserer Petition auf Seite 5 fordern)**. Da die **Schweiz klein ist, zieht sie Vergleiche mit absoluten Werten an und täuscht die Öffentlichkeit, indem sie den Anschein erweckt, sie sei die fortschrittlichste Nation**. **Eine sehr unwissenschaftliche Art, ein Problem zu betrachten - eher eine propagandistische Art, es zu tun**.

Auf der anderen Seite, wenn die Schweiz kein wissenschaftliches Konzept für fortschrittliche Technologien in Laboren vorweist - wie können wir davon ausgehen, dass das Land ein wissenschaftliches Konzept bei der Kommunikation jährlicher Statistiken aufweist? Wir stehen den Schweizer Forschungszentren weiterhin zur Verfügung, für Beratungsgespräche oder Zusammentreffen, doch wir sehen, dass die Studenten die einzigen sind, die uns kontaktieren. Ein sehr gutes Zeichen, was die Zukunft betrifft, und wir werden uns weiterhin für die Bildung kommender Generationen von neuen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen bemühen. Leider wird sich die alte Generation nicht mehr ändern, da zu engstirnig, zu heuchlerisch, mit festen Überzeugungen, die mit dem vergangenen Jahrtausend verwurzelt ist.

MASSIMO TETTAMANTI - WISSENSCHAFTLICHER BERATER ATRA

DATENREFERENZEN

SCHWEIZ • Tierversuchsstatistik Bericht 2022 / Eidgenössisches Departement des Innern EDI / Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV / Tierschutz / 14. September 2023

EUROPA 2002 • COMMISSION OF THE EUROPEAN COMMUNITIES / Brussels, 20.1.2005 / SEC(2005) 45 / COMMISSION STAFF WORKING DOCUMENT / Annex to the: Report on the Statistics on the Number of Animals used for Experimental and other Scientific Purposes in the Member States of the European Union in the ear 2002 / {COM(2005)7 final}

EUROPA 2018 • EUROPEAN COMMISSION / Brussels, 14.7.2021 / SWD(2021) 204 final / PART 1/2 / COMMISSION STAFF WORKING DOCUMENT / Summary Report on the statistics on the use of animals for scientific purposes in the Member States of the European Union and Norway in 2018

ITALIEN • Statistische Daten über die Verwendung von Tieren gemäß Art. 39 Abs. 3 des Gesetzesdekrets Nr. 26/2014 / Ministerium für Gesundheit / GENERALDIREKTION TIERGESUNDHEIT UND TIERARZNEI

Kunstleder oder Tierleder, was ist umweltfreundlicher?

Es gibt diejenigen, die Kunstlederprodukte (besonders Schuhe) kritisieren und behaupten, dass diese die Umwelt schädigen und nicht biologisch abbaubar sind. Natürlich verschmutzt Plastik, aber... **Es gibt hier viele Argumente,** im Vergleich zwischen Kunstleder und "echtem Leder". **Letztendlich gehen die Materialien, die nicht tierischen Ursprungs sind, als klare Gewinner hervor, wenn es um Nachhaltigkeit geht.** Aus ethischer Sicht gibt es hier keine Frage, da **das Leder durch die Tötung von Tieren gewonnen wird, für die Herstellung von Kunstleder muss niemand getötet werden.**

Das erste Argument:

Das Problem des Kunststoffmülls sind Schuhe?!

Das erste Argument ist eine rein praktische Überlegung: Vergleicht man das Plastik, das für ein Paar Schuhe verwendet wird, mit all den Verpackungen, die uns jeden Tag auferlegt werden, sind Schuhe wirklich nichts. Verpackungen sind Einwegartikel, Schuhe nicht.

Warum sollte man sich gerade mit dem Thema Schuhe auseinandersetzen, wenn wir jeden Tag Kunststoffartikel verwenden, die nicht der Rede wert sind? Wenn wir hingegen Schuhe kaufen, macht uns das kritikwürdig? Wer Lederschuhe verwendet, benutzt auch wirklich keine anderen Kunststoffartikel?

Es ist klar, **dass diese Kritik keine logische Grundlage hat und nicht aus einer echten Sorge um die Umwelt hervorgeht**: Sie dient nur dazu, das "Recht" zu verteidigen, Tierhaut zu verwenden und fühlende Lebewesen zu diesem Zweck zu töten.

Zweites "Argument":

Wenn Sie auf Plastik verzichten möchten, gibt es Alternative zu Leder, die zudem biologisch abbaubar sind

Wenn es um Materialien aus Kunstleder geht (auch bekannt als Vinylleder, veganes Leder...), ist die Auswahl gross. Es ist besser, **PVC (Polyvinylchlorid) zu vermeiden,** das sich am meisten auf die Umwelt auswirkt. **Bevorzugen Sie Kunstleder aus Polyurethan (PU)**, das auch qualitativ besser, leichter und atmungsaktiver ist. Es gibt auch biologisch abbaubare Materialien, die zur Herstellung von **"pflanzlichem Leder"** verwendet werden, wie Kork, Holz, Algen und Stoffe aus Pflanzenfasern wie Baumwolle, Hanf, Leinen, Bambus, Jute etc.

Kurz gesagt, wenn wir ein (fast) plastikfreies Leben führen wollen, können wir uns für diese Materialien entscheiden und unsere Schuhe aus den vielen Modellen auswählen, die online bestellt werden können.

Die beste Lösung hierbei ist jedoch weniger zu kaufen. Es ist nicht unbedingt notwendig 10 Paar Schuhe zu besitzen, und diese jedes Jahr zu wechseln.

Drittes "Argument":

Tierhaut wirkt sich in jedem Fall immer schlechter auf die Umwelt aus

PHOTO: BEATE / PIXABAY

Selbst wenn wir uns für Schuhe aus Polyurethan anstelle von Schuhen aus Pflanzenfasern entscheiden, wirkt sich das immer geringer auf die Umwelt aus, als Schuhe aus echtem Leder, das dürfen wir nicht vergessen.

Leder selbst ist nicht so biologisch abbaubar: Natürlich ist es biologisch abbaubarer als Plastik, aber bestenfalls baut sich gegerbtes Leder in 50 Jahren ab und kann leicht Tausende von Jahren dafür benötigen.

Die grössten Probleme in Bezug auf die verursachten Umweltauswirkungen bei der Lederherstellung sind zwei:

1. die **Freisetzung von giftigen und krebserregenden Abfällen** während der Gerbphase;
2. Die **enormen Umweltauswirkungen der Tierzuchten,** denn Leder wächst nicht auf Bäumen, und ist überhaupt kein "natürliches Produkt": Um Leder zu verarbeiten, müssen zunächst Tiere gezüchtet werden, vor allem Rinder, und das hat verheerende Auswirkungen auf die Umwelt. Das wurde bereits hinreichend gezeigt.

In Bezug auf Punkt 2, **ist es nicht möglich das Gewissen durch den Vorwand zu beruhigen, indem man behauptet, Leder sei ein Nebenprodukt der Tierhaltung - Abfall, aus der Fleischproduktion**, der gebraucht wird, "damit es nicht im Müll landet". **Es handelt sich nicht um ein Abfallprodukt**. Per Definition ist ein Nebenprodukt eines Produktionsprozesses, der einen viel, geringeren Wert hat, als das eigentliche Produkt. Bei Leder hingegen handelt es sich um eine globale Industrie mit einem Wert von mehr als 100 Milliarden Euro.

Die Produktion von Rindfleisch und Haut ist eng miteinander verbunden, und Leder ist ein Co-Produkt von Fleisch, kein Nebenprodukt. Schauen wir uns die beiden oben genannten Punkte genauer an, um besser zu verstehen, **wie schädlich die Lederindustrie ist.**

Giftmüll

Zur Lederherstellung, ist der Gerbprozess notwendig, bei dem die Tierhaut für lange Zeit in ein Becken voller Chemikalien getaucht wird, um sie flexibler zu machen.
Es stimmt somit wirklich nicht, dass man unbedingt etwas mit der Haut von Tieren machen muss, denn um sie als Leder benutzen zu können, muss ein Prozess durchgeführt werden, der nicht unbedingt "natürlich" ist (genauso wie die Tierzucht nicht natürlich ist: Ganz im Gegensatz, sie ist eine hochgradig umweltschädliche Industrie).
Gerbprozesse verwenden Unmengen von Chemikalien, darunter Chrom III, Schwefelsäure, DDT und Formaldehyd. Chrom III ist eine der am häufigsten verwendeten Substanzen und oxidiert zu Chrom IV - bekanntes Karzinogen, das die Gesundheit sowohl der Arbeiter als auch der Bewohner der Region schädigen kann.
Gerbprozesse erzeugen daher enorme Mengen an giftigen Abfällen. Gemäss einer Studie aus dem Jahr 2006 (1), gehören *"Luft- und Wasserverschmutzung, das Austreten schlechter Gerüche, Vergiftungen durch Giftgase und ungesicherte Abfallemissionen in die Umwelt zu den mehr oder weniger schwerwiegenden Problemen in der Gerbereiindustrie".*
Eine in Italien durchgeführte Studie (2) brachte Chromsalze mit der hohen Krebsrate bei italienischen Gerbern und Gerberinnen in Verbindung, insbesondere handelt es sich hierbei um Nasenkrebs, da bei den Gerbprozessen häufig schädliche Dämpfe eingeatmet werden.

Enorme Umweltbelastung durch Tierhaltung

Es ist bekannt, dass die Tierzucht allgemein, insbesondere jedoch die Rinderzucht eine enorme Verschwendung von Ressourcen verlangt, denn um ein Kilogramm Fleisch zu produzieren, werden etwa 15 Kilo speziell angebautes Gemüse benötigt. Mit konsequenter Verschwendung von fruchtbarem Boden, Wasser und Energie, zudem verursacht dies Schadstoffemissionen und Treibhausgase.
Es reicht völlig aus, wenn man hier einfach nur erwähnt, dass wenn Rindfleisch durch pflanzliche Lebensmittel ersetzt würde, 90% der Fläche, 96% der Treibhausgasemissionen und 94% des Stickstoffverbrauchs (als Düngemittel) eingespart würden (3).
Eine andere Studie hat zudem bewiesen, dass die Herstellung einer Proteinmenge von 10 Gramm aus tierischen Produkten etwa 10-mal mehr Ressourcen und Schadstoffemissionen erfordert, als die gleiche Proteinmenge aus pflanzlichen Lebensmitteln. (4)

PHOTO: SEBASTIANHAUSI / PIXABAY

Daher ist **die Tierhaltung im Allgemeinen und insbesondere die Rinderzucht die Ursache für enorme Umweltbelastung; Leder kann nicht anders hergestellt werden, das geht demnach nur durch die Tierzüchtung.** Wie bereits erwähnt, ist Leder ein Co-Produkt der Zucht.
Wie viele synthetische Schuhe müssten wir verbrauchen, um die Umwelt so zu belasten, wie es die Viehzucht tut? Unmengen...
Zu guter Letzt, jedoch kein unwichtigeres Thema, geht es um das **Tierleid - Tiere, die eingesperrt; die zu einem völlig unnatürlichen Leben gezwungen und im Alter von 2 Jahren** (oder sogar weniger) **getötet werden, obwohl sie bis zu 20 Jahre alt werden können**.

Vegane Schuhe zu kaufen, ist ganz leicht

Es gibt viele Websites, **die sich auf qualitativ hochwertige vegane** Schuhe spezialisiert haben. Diese werden zudem aus den unterschiedlichsten Materialien hergestellt, und sind biologisch abbaubar. Aber auch in allgemeinen Online-Shops ist es ganz leicht Produkte aus "Kunstleder" oder "synthetischem Material" zu finden, die Zusammensetzung kann durch die Suchfilter ausgewählt werden.
Achten Sie bitte nur auf den Begriff Ökoleder (auch Bioleder): meistens handelt es sich hierbei nicht um synthetisches Leder, sondern um Tierleder, das als "ökologisch" bezeichnet wird, weil es aus Abfällen der Lebensmittelindustrie stammt.
Ein Widerspruch in sich, denn Tierhaut kann niemals geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben. Es kann vielleicht mit weniger schädlichen Chemieprodukten behandelt werden, aber die Umweltverschmutzung und die Umweltschäden, die durch die Tierhaltung verursacht werden, kann niemand beseitigen oder verringern.
Ebenso wenig können die Tierqualen und der Tod von Nutztieren verhindert werden.

ARTIKELAUSZUG AUS: **WWW.AGIREORA.ORG**

QUELLENANGABE:

(1) Dima W. Nazer, Rashed M. Al-Sa'ed, Maarten A. Siebel,
Reducing the environmental impact of the unhairing-liming process in the leather tanning industry, Journal of Cleaner Production, Volume 14, Issue 1, 2006, Pages 65-74.

(2) Battista G., Comba P., Orsi D. et al.,
Nasal cancer in leather workers: an occupational disease, J Cancer Res Clin Oncol 121, 1-6 (1995). https://doi.org/10.1007/BF01202722.

(3) Gidon Eshel, Alon Shepon, Elad Noor, and Ron Milo,
Environmentally Optimal, Nutritionally Aware Beef Replacement Plant-Based Diets, Environmental Science & Technology, Environ. Sci. Technol., 2016, 50 (15), pp. 8164-8168.

(4) Alon Shepon, Gidon Eshel, Elad Noor and Ron Milo,
The opportunity cost of animal based diets exceeds all food losses, PNAS March 26, 2018. 201713820; published ahead of print March 26, 2018.

ATRA SHOPPING

DER GANZE VERKAUFSERLÖS GEHT AN UNSERE TIERPROJEKTE

Unsere T-Shirts, die eine Botschaft der universellen Liebe übermitteln sollen:

Tiere sind keine Lebensmittel, sondern unsere Freunde!

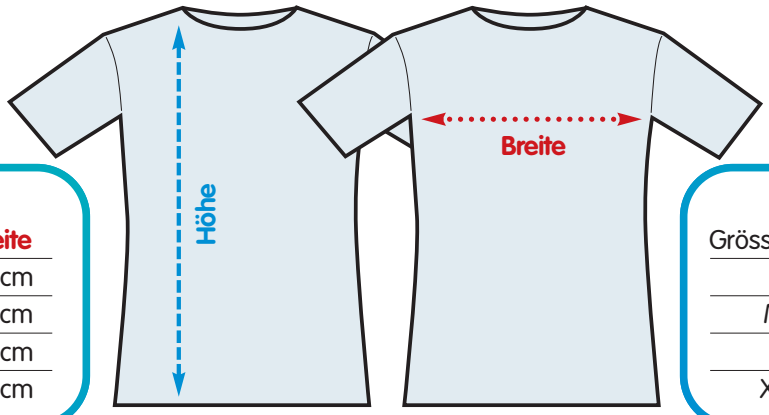
CHF 23.00

T-shirt 100% Baumwolle
145 g/m2.
ATRA Logo auf dem linken Ärmel.

Modell **FRAU**, **MANN**
Verfügbare Farben:
Türkis (Real Turquoise)
Dunkelgrau (Dark Grey)
Grösse: **S, M, L, XL**

WIE WÄHLE ICH DIE RICHTIGE GRÖSSE AUS?

MESSUNG AB HALS ABWEICHUNG +/- 2,5 CM



Modell **FRAU**

Grösse	Höhe	Breite
S	60 cm	44 cm
M	62 cm	47 cm
L	64 cm	50 cm
XL	66 cm	53 cm

Modell **MANN**

Grösse	Höhe	Breite
S	70 cm	50 cm
M	72 cm	53 cm
L	74 cm	56 cm
XL	76 cm	59 cm

SO PFLEGEN SIE DAS MATERIAL RICHITG!

Bei 30 °C, höchstens 40 °C waschen • Bei einer Höchsttemperatur von 110 °C bügeln (auf links), vorzugsweise ohne Dampf • Das Material darf nicht mit Bleichmittel behandelt werden, verwenden Sie nur Buntwaschmittel, oder Feinwaschmittel • Das Material ist für den Trockner geeignet

ATRA SHOPPING

DER GANZE VERKAUFSERLÖS GEHT AN UNSERE TIERPROJEKTE

CHF 30.00

Umweltfreundlicher Regenschirm klappbar und aus RPET-Pongee Mikrofaser (Recycling PET-Flaschen).
Griff aus recyceltem Holz,
winddicht mit Glasfaserstäbchen,
manuelle Öffnung.
Schutzhülle inklusive.
Durchmesser: **98 cm**

MODELL UNISEX KIND

Nur in der Farbe Grün (Kelly Green) verfügbar.
Grösse **3/4 Jahre**:
Höhe 43 cm* / Breite 33 cm*
Grösse **7/8 Jahre**:
Höhe 51 cm* / Breite 39 cm*
* Abweichung +/-2,5 cm

CHF 18.00

CHF 35.00

ATRA Windjacke
Die Jacke kann in der Vordertasche zusammengefaltet werden
Material: 100% Polyester. Farben: **Blau**, **Orange**.
Grössen: **XS/S (nur Blau)** FÜR DAMEN EMPFOHLEN
M/L FÜR HERREN EMPFOHLEN

ATRA Rucksack
Mit Reflektoren für hohe Sichtbarkeit bei Nacht
Material: Polyester mit reflektierender PU-Beschichtung
Grösse: **29 x 18 x 42 cm**
Kapazität: **21L**

CHF 42.00

CHF 24.00

ATRA Kappe
Material: 95% Baumwolle, 5% Elasthan.
Farbe: **Schwarz**
Einheitsgrösse

ATRA SHOPPING

DER GANZE VERKAUFSERLÖS GEHT AN UNSERE TIERPROJEKTE

ATRA Sweatshirt mit Kapuze
Aus weichem und stabilisiertem Material, für intensive Reinigung geeignet, Textilveredelung und Antipilling-Effekt.
Beuteltasche bietet Möglichkeit für Ohrhörer.
Material: 65% Polyester, 35% Baumwolle.
Farben: **Rot**, **Schwarz**.
Unisex
Verfügbare **Grössen-Rot**:
S, M, L
Verfügbare **Grössen-Schwarz**:
S, M, L, XL

CHF 52.00

Bestellformular

MODELL, FARBE UND MENGE ANGEBEN

Einsenden an: **ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano** - E-Mail: **infoatra@bluemail.ch**

NAME _____ NACHNAME _____

TELEFON _____ E-MAIL _____

STRASSE _____

PLZ _____ STADT _____ UNTERSCHRIFT _____

THEMA	FARBE	GRÖSSE				MENGE
T-SHIRT FRAU	☐ Türkis	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
	☐ Dunkelgrau	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
T-SHIRT MANN	☐ Türkis	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
	☐ Dunkelgrau	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
T-SHIRT KIND	☐ Grün	☐ 3/4 Jahre		☐ 7/8 Jahre		
REGENSCHIRM	☐ Himmelblau					
WINDJACKE	☐ Blau	☐ XS/S	☐ M/L	-	-	
	☐ Orange	-	☐ M/L	-	-	
KAPPE	☐ Schwarz	Einheitsgrösse				
RUCKSACK	☐ Schwarz/Silber					
SWEATSHIRT	☐ Schwarz	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
	☐ Rot	☐ S	☐ M	☐ L	-	

PF: BITTE IN DRUCKSCHRIFT AUSFÜLLEN

VERSANDKOSTEN WERDEN ZUGERECHNET

Die richtige Futterversorgung zur Vorbeugung des Streunerproblems

Unser Artikel in der letzten Orizzonti-Ausgabe **hat eine gewisse Verwirrung hervorgerufen, das sicherlich auf ein Missverständnis zurückzuführen ist**. **Wir haben nie gesagt, dass man Katzen verhungern lassen soll**. Zudem haben wir schon immer (seit 2009, als wir unsere Vereinigung GAR gegründet haben) darauf hingewiesen, dass **eine sorgfältige Futterversorgung dem Streunerproblem entgegenwirkt**.

Der im Dezember veröffentlichte Artikel setzt den Focus auf jene Katzen (die vielleicht auch nicht kastriert/sterilisiert sind), die keine Streuner sind, die aber frei auf Gebietsebene leben, und draussen auf Futtersuche gehen. Genau dieses Thema wurde erst kürzlich vom **Tierschutz** in Zürich unter die Lupe genommen, die daraufhin zwei Publikationen veröffentlicht hat, und die auch keine Missverständnisse zulassen. Hier der Link:
HTTPS://WWW.ZUERCHERTIERSCHUTZ.CH/DE/MEDIEN/DETAIL/KNIGGE-FREILAUFKATZEN
Kommen wir zum Thema Streuner zurück (gesetzmässig gelten in der Schweiz Katzen, als Streuner, die nach 60 Tagen nicht als vermisst gemeldet werden). Katzen, die von einem Tierarzt untersucht und eventuell sterilisiert oder kastriert werden, und letztendlich vielleicht Katzenkolonien bilden. Hier die vier goldenen Regeln, diese Katzen mit Futter zu versorgen, ohne dabei Probleme zu verursachen.

1 FUTTERVERSORGUNG NUR AN BESTIMMTEN UHRZEITEN

Besser morgens, als tagsüber, so sind Katzen weniger den Gefahren des Strassenverkehrs ausgesetzt, indem sie nicht gezwungen sind nach Futter zu suchen.

2° VOR ORT BLEIBEN, WÄHREND SIE FRESSEN

Wenn für jede Katze ein Futternapf verwendet wird, dauert die Wartezeit nur wenige Minuten. Katzen gewöhnen sich allmählich daran in Gegenwart von Menschen zu fressen. Nach etwa 10 Tagen, tun dies auch die ängstlichsten Katzen. So ist es möglich, deren Gesundheitszustand zu prüfen, und vielleicht auch die Ankunft neuer Streuner zu beobachten.

3 ALLE FUTTERNÄPFE ENTFERNEN

Es ist absolut notwendig, alle Futternäpfe für den Umweltschutz und für das Umfeld, indem die Katzen leben, zu entfernen. Essensreste sollten niemals liegengelassen werden, denn sie verderben und locken schädliche Insekten an. Ein unkontrollierter Zugang zu Futter lockt auch andere an, oft handelt es sich nicht um streunende Katzen. Am besten bleiben nur Wassernäpfe zur Verfügung. Zudem können solche Futterplätze ein Signal für skrupellose Menschen sein, unerwünschte Katzen dort auszusetzen. Das Aussetzen kann schwerwiegende Folgen haben, vielleicht könnte sich der Neuankömmling nicht die Kolonie einfügen, oder Krankheiten mitschleppen, und die anderen Katzen anstecken. Futterreste und Futternäpfe, die überall herumliegen, verärgern viele Menschen, mit diesem Vorwand können solche Menschen auf Katzen losgehen, und auch auf diejenigen die ihnen Futter bringen.

4 FUTTERPLATZ SÄUBERN

Um die Nachbarschaft nicht zu stören, ist es unbedingt notwendig den Futterplatz regelmässig zu reinigen (Exkremente), das erhöht die Sympathie der Nachbarschaft gegenüber der dort lebenden Katzen.

STERILISATION/KASTRATION IST EIN AKT DER LIEBE, daran möchten wir abschliessend erinnern. Sterilisierte/kastrierte Katzen sind weniger anfällig für Krankheiten. Kater gehen nicht auf die Suche nach läufigen Katzen, sie kommen weniger verletzt oder krank zurück. Ihr Wesen verändert sich dadurch nicht, und dem Streunerproblem wird effektiv entgegengewirkt.

SABRINA PIACENTE KOORDINATORIN GAR GRUPPE

Wollen Sie unsere Aktivitäten unterstützen?
Verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein, oder per E-Banking mit folgendem Verwendungszweck "GAR".
IBAN code: CH85 0900 0000 6900 1810 7
BIC code: POFICHBEXXX

GAR
www.gar-ti.ch
gruppoaiutorandagi@gmail.com

Abonnement-Kampagne

Haben Sie ihr Abonnement erneuert?
Unterstützen Sie uns mit einer kleinen Geste!

Orizzonti für ein Jahr nach Hause geliefert zu bekommen kostet nur:
CHF 20.- für die Schweiz,
CHF 35.- (Euro 20.-) für andere europäische Länder,
CHF 45.- (Euro 30.-) für aussereuropäische Länder.

Die Quote gilt für ein ganzes Jahr und ist ab dem Tag der Überweisung gültig.
DIESER BEITRAG ERLAUBT UNS DIE AUSGABEN FÜR DEN DRUCK UND DEN VERSAND ZU DECKEN.

WIR BRAUCHEN DRINGEND IHRE HILFE DAMIT WIR FÜR UNSERE VIERBEINIGEN FREUNDE WEITERKÄMPFEN KÖNNEN!

WICHTIGE MITTEILUNG

Wer an unsere Vereinigung spendet, wird automatisch bei uns als Abonnement unserer Zeitschrift Orizzonti aufgenommen. **Somit kann jeder Spender verfolgen, wie sein Geld investiert wird. Diejenigen, die jedoch keine Zeitschrift erhalten möchten, bitten wir auf dem Einzahlungsschein "KEINE ZEITSCHRIFT"** zu vermerken. Auf diese Weise können wir Druck - und Portogebühren einsparen. Um uns weiterhin zu unterstützen, können weitere Einzahlungsscheine bei uns angefragt werden.

MITGLIEDSBEITRAG

Wer uns auf eine andere Weise unterstützen will, **kann ATRA FÖRDERMITGLIED** werden.
Der Jahresbeitrag beträgt **CHF 100,00** und **enthält ein einjähriges Abonnement für Orizzonti**. Ausserdem können Fördermitglieder an der Jahresversammlung unserer Vereinigung teilnehmen. (bitte auf dem Überweisungsbeleg das Wort **MITGLIED** vermerken).

E-BANKING

Diejenigen, die die Möglichkeit haben, E-Banking zu benützen, **bitten wir die Spenden an unsere Vereinigung auch per E-Banking zu überweisen**. Jede Überweisung mit Einzahlungsschein, verursacht höhere Kosten.

ATRA - 6900 Lugano
PSK nr. **69-1810-7**
IBAN: **CH85 0900 0000 6900 18107**
BIC: **POFICHBEXXX**

ADRESSÄNDERUNGEN

Wir bitten Sie uns rechtzeitig eventuelle Adressänderungen mitzuteilen, um zu verhindern, dass Orizzonti uns nicht wieder zurückgesendet wird. Ausserdem bitten wir diejenigen, die mehrere Kopien erhalten, weil sie vielleicht unter verschiedenen Namen gespendet haben, uns die komplette Anschrift mitzuteilen, an die sie keine Zeitschrift mehr bekommen möchten, um unnötige Kosten für Druck und Versand zu sparen.

AUFRUF AN ALLE ABONNENTEN

Wir erhalten oft Überweisungen, auf denen es unmöglich ist, den Namen zu entziffern. **Bitte schreiben Sie ihre Angaben in Druckschrift und leserlich um uns die Arbeit mit der Adresskartei**, und den Versand unserer Zeitschrift zu erleichtern. Vielen Dank für die Zusammenarbeit.

ATRA INFO

Ab heute können Sie uns täglich von Montag bis Freitag unter der Rufnummer **091 / 970 19 45** zwischen **14.00 Uhr und 17.00** Uhr erreichen.
Ausserhalb der Öffnungszeiten können Sie uns eine Nachricht hinterlassen, oder uns per e-mail: **infoatra@bluemail.ch** erreichen.
Oder schreiben Sie uns einfach an folgende Adresse:
ATRA - via Capelli 28, 6900 Lugano

Falls Sie Informationen wünschen, das Tierheim besuchen möchten, eins unserer Tiere adoptieren wollen, ein bisschen Volontariatsarbeit machen oder sich als Pflegefamilie anbieten möchten, können Sie Elena unte **076 496 03 42** oder per E-Mail erreichen: **elena@lacollineauxlapins.info**

La colline aux lapins©
www.lacollineauxlapins.info

Kaninchen leiden (auch) unter Einsamkeit

Kaninchen sind sehr soziale Tiere. In freier Wildbahn leben sie in Gruppen, diese können bis zu hundert Exemplare zählen. Die sozialen Beziehungen, die zwischen ihnen aufgebaut werden, sind komplex und vielfältig, **d.h. dass Kaninchen, auch Hauskaninchen, Gesellschaft brauchen - die Gesellschaft ihrer Artgenossen**.

So sehr wir uns auch bemühen, wir können dieses Bedürfnis nicht befriedigen, so wie es ihre Artgenossen tun. Unser Leben ist voller Verpflichtungen, und auch wenn wir darauf achten, 3 oder 4 Stunden am Tag mit unseren Haustieren zu verbringen, ist es Tatsache, dass sie die meiste Zeit alleine verbringen. Hunde, Katzen oder Meerschweinchen sind keine Alternative hierfür, auch wenn das Zusammenleben friedvoll ist. **Tiere, verschiedener Rassen können zwar (mit einigen Vorkehrungen) zusammenleben, aber nicht miteinander kommunizieren, was sie unweigerlich zur Einsamkeit verdammt.**

Hauskaninchen haben den Instinkt des Wildkaninchens praktisch intakt gehalten. Kaninchen sind Beutetiere und in der Natur vertrauen sie auf die Anwesenheit anderer Gruppenmitglieder.

Nicht nur um sich zu wärmen, jedoch auch wenn es zur **Konfrontation mit Raubtieren** kommt. Wenn sich eine potenzielle Gefahr nähert, warnt der "Wächter" der Kaninchengruppe alle anderen, indem er die Hinterbeine auf den Boden schlägt. **Ein einsames Kaninchen wird daher immer ängstlich und gestresst sein.**

Ein einsames Kaninchen ist also immer in Alarmbereitschaft, und nie ganz entspannt, da niemand da ist, der es vor einer drohenden Gefahr warnt.

Studien haben gezeigt, dass Kaninchen die Gesellschaft anderer Kaninchen genauso schätzen, wie ihr Futter (1). Wir würden niemals, unsere Tiere verhungern lassen! **Warum sollte man sie also emotional verhungern lassen, indem man sie alleine lässt?** Leider kommen uns immer noch Situationen zu Ohren, über einsame Kaninchen in Käfighaltungen, die täglich ab und zu kurz herausgelassen werden. Oder auch Kaninchen, die mit Hunden oder Katzen zusammenleben, da der Tierarzt über die Empfehlung, dass es für die Kaninchen wichtig ist, mit einem Artgenossen zusammenzuleben, hinweggeschaut hat.

Ein einsames Kaninchen, auch wenn geliebt und verwöhnt, ist ein unglückliches Kaninchen!

Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass das Zusammenleben zwischen zwei Kaninchen manchmal schwierig sein kann, aber mit der richtigen Methode, klappt es eigentlich immer, und der Erfolg ist garantiert.

Ein Männchen mit einem Weibchen, beide kastriert/sterilisiert, funktionieren fast immer. Gleichgeschlechtliche Paare sind zu meiden, wenn es sich hingegen um eine Gruppe handelt, dann ist es besser mehr Weibchen (sterilisiert), als Männchen (kastriert) zu halten. **Wenn Sie Schwierigkeiten in Bezug auf das Zusammenleben der Kaninchen festgestellt haben, dann setzten Sie sich mit mir in Verbindung. Ich helfe gerne weiter!** Ich danke von ganzem Herzen für die kontinuierliche Unterstützung, die es uns ermöglicht, unsere Arbeit, die vor 17 Jahren begonnen hat, zum Wohle der Kaninchen fortzuführen.

ELENA GRISAFI-FAVRE
PRÄSIDENTIN COLLINE AUX LAPINS & CIE - VIZE-PRÄSIDENTIN ATRA

(1) Seaman S.C., Waran N.K., Mason G., D'Eath R.B. (2008), Animal economics: assessing the motivation of female laboratory rabbits to reach a platform, social contact and food. Anim Behav 75:31-42

Wenn Sie uns weiterhin unterstützen möchten,

dann können Sie das auch mit einer kleinen Spende tun: Association la Colline aux Lapins - 2053 Cernier
CCP: 10-171903-3 / IBAN: CH36 0900 0000 1017 1903 3 / Verwendungszweck: "didaktisches Tierheim"

Besser, besser essen!

Hier sind wir wieder mit einer neuen Ausgabe von Chefköchin **Paola Marchisio**, mit zwei fundierten Köstlichkeiten, um den Winter zu verabschieden, und den Frühling zu begrüssen! **Leckere Rezepte mit einfachen und gesunden Zutaten**, die man ausprobieren muss.

Soja-Burger "leichtgemacht" (ohne Gluten)

Zutaten für 6 Burger

- ☐ 80 g Sojagranulat
- ☐ 120 g gekochte und zerdrückte Kartoffeln
- ☐ 7 EL natives Olivenöl
- ☐ 1 zerkleinerte Zwiebel oder 1/3 fein geschnittener Lauch
- ☐ 4 EL Sojasauce ohne Gluten
- ☐ 80-100 g ungezuckerte Sojamilch (nach und nach dazugeben)
- ☐ 2 EL fein geschnittene Petersilie
- ☐ Salz je nach Geschmack
- ☐ Pfeffer (fakultativ)
- ☐ Oregano je nach Geschmack
- ☐ Korianderpulver je nach Geschmack

Zubereitung

Vermischen Sie das Sojagranulat, ohne dass das Sojagranulat durch die Kartoffeln Wasser aufnimmt.
Alle anderen Zutaten dazugeben (ausser der Sojamilch) und in einer Schüssel mischen.
Geben Sie nun die Sojamilch (80 g) hinzu, und verrühren Sie alles so lange, bis eine lockere und klebrige Masse entsteht, die aber nicht flüssig ist. Im Kühlschrank für 20 Minuten ruhen lassen.
Falls die Masse danach zu fest erscheint, können ein paar EL Sojamilch hinzugegeben werden. Nun die Burger formen; entweder per Hand, oder mit Hilfe von Ausstechformen.
Sie können natürlich auch Mini-Burger herstellen, und als Aperitif servieren!
Im vorgeheizten Umluft-Backofen bei 180° für 15-18 Minuten backen. Schön warm geniessen.

Schwierigkeitsgrad: **leicht**
Zubereitungszeit: **40 Minuten (ohne Backzeit)**

Erdbeer-Muffin

Zutaten für 6 Muffins

- ☐ 160 g Vollkornmehl (Weizen oder Dinkel)
- ☐ 75 g Kokos- oder Rohrzucker
- ☐ 40 g Mais- oder Sonnenblumenöl
- ☐ 75 g Sojajogurt
- ☐ 75 g Sojamilch
- ☐ 100 g gesäuberte Erdbeeren in Stücke geschnitten
- ☐ 7 g Hefe (Weinsteinbackpulver)
- ☐ 1 Prise Vanille
- ☐ 1 Prise Salz
- ☐ 1 Prise Kurkuma

Zubereitung

Den Umluft-Backofen auf 170° vorheizen.
In der Zwischenzeit die Papierbackförmchen für die Muffins vorbereiten.
Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel vermischen.
Alle flüssigen Zutaten separat vermischen ausser den Erdbeeren (in Stücke geschnitten). Nun müssen die flüssigen Zutaten schnell mit den trockenen Zutaten vermischt werden.
Achten Sie dabei, alles schnell und gut durchzumengen, damit die Gärung nicht ausserhalb des Backofens stattfindet.
Zuletzt die Erdbeerstücke dazugeben, und vorsichtig untermischen.
Die Papierbackformen bis zur Hälfte auffüllen.
Bei 170° für etwa 30-35 Minuten backen.
Mit einem Holzstäbchen prüfen, ob die Muffins gar sind.
Erkalten lassen und servieren.

Schwierigkeitsgrad: **leicht**
Zubereitungszeit: **30 Minuten (ohne Backzeit)**

Entscheiden auch Sie sich für die vegane Kost,
und **bewahren Sie täglich:**
4000 Liter Wasser
9 kg Kohlenstoffdioxid
20 kg Getreide
3 Quadratmeter Waldbestand
das Leben eines Tieres
... und **ihre Gesundheit!**

Gutes für die Welt!

Helfen sie uns, damit wir den Vierbeinern helfen können!

ATRA kämpft für die Rechte der Tiere und gegen jegliche Form von Misshandlungen

Wollen Sie uns unterstützen?

- **Abbonieren Sie** unsere Zeitschrift oder verschenken Sie ein Abonnement. Mit nur CHF 20.00 pro Jahr unterstützen Sie unsere Aufklärungsarbeit in Sachen Tierrechte und Vivisektion. Auf diese Weise unterstützen Sie auch unsere Aktionen.
- **Sie können bei** uns Gratisexemplare unserer Zeitschrift zum Verteilen erhalten.
- **Sie können aktiv** an unseren Demonstrationen teilnehmen, oder lokale Gruppen in ihrer Stadt gründen (bitte kontaktieren Sie uns, falls Sie weitere Informationen wünschen).
- **Sie können unsere** Bücher und/oder Gadgets kaufen.
- **Sie können durch** Spenden unsere Projekte zur Verbreitung von wissenschaftlichen Alternativmethoden in der Didaktik oder auch in anderen Bereichen unterstützen.

Die Spenden zugunsten unserer Vereinigung, können von den Steuern abgezogen werden!

- **Direkte Bundessteuer**:
  Privatpersonen: Die Spenden zugunsten ATRA können abgesetzt werden, wenn diese Leistungen im Steuerjahr 100.- CHF erreichen und insgesamt 20 % der um die Aufwendungen verminderten Einkünfte nicht übersteigen (Art. 33a1 DBG).
  Juristische Personen: Das Absetzen der Spenden an gemeinnützige Organisationen, die von der Steuerpflicht befreit sind, beschränkt sich auf 20% des Reingewinns Art. 59c1 DBG).
- **Kantons- und Gemeindesteuern**:
  Es können auch Spenden an gemeinnützliche Organisationen bis zu einem von den Kantonen festgelegten Ausmass von den Steuern abgezogen werden (Art. 9 Abs. 2 Bst. I StHG).

Eine Spendenbestätigung kann auf Anfrage zugeschickt werden. Der jährliche Mindestbetrag einer Spende muss 100.- CHF betragen.

Testament zugunsten der Tiere

Das Testament ist eine Regelung des Erblassers über sein Vermögen,
die im Falle seines Todes in Kraft tritt. Lt. Schweizerisches Zivilgesetz gibt es 3 Möglichkeiten ein Testament zu machen:

- **Eigenhändige** Verfügung
- **Öffentliche** Verfügung (DAZU BRAUCHT MAN EINEN NOTAR)
- **Mündliche** Verfügung (HIERZU IST DER ERBLASSER NUR BEFUGT, WENN ER SICH IN TODESGEFAHR BEFINDET UND ES UNMÖGLICH IST SICH DER ANDEREN ERRICHTUNGSFORMEN ZU BEDIENEN).

Die Eigenhändige Verfügung ist die übliche Form, da sie sehr einfach ist. Hierbei ist es ausreichend, wenn man mit der Hand auf ein weisses Blatt Papier den Titel: „Testament" niederschreibt. Danach werden Personen oder Vereinigungen aufgelistet, die einen Teil des Vermögens erhalten sollen. **Es ist wichtig das Dokument mit seiner Unterschrift und dem Datum zu versehen.** Korrekturen sind nicht erlaubt (z. Bsp. Eine Zeile durchstreichen, und darüber die Korrektur vermerken). Falls beim Schreiben Fehler unterlaufen sind, muss von Neuem angefangen werden. **Zeugen sind nicht notwendig, auch der Weg zum Notar ist überflüssig.** Es reicht aus das Dokument bei einer Bank, oder einem Notar zu hinterlassen. Man kann das Testament auch einer Vertrauensperson überbringen, die nach dem Tod für die Veröffentlichung des Testaments sorgt. Man kann sich auch bei der Gemeinde informieren und das Testament kann auch dort aufbewahrt werden (von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich).

Testament

Beispiel

Ich, Unterzeichnende, Lara Bianchi, geboren am 10. Dezember 1926,
Bürgerin der Stadt Chiasso, wohnhaft in Lugano, Via Motta 10,
verfüge letztwillig wie folgt: CHF ..... (Betrag in Buchstaben)
zugunsten der Tiere (oder dem Kampf gegen die Vivisektion),
somit an die Vereinigung ATRA mit momentanen Sitz in Lugano -
Präsident Max Molteni, Postgirokonto - Nummer 69-1810-7
oder: 1/3 meines Vermögens zugunsten ... ...
Lugano, 03. Januar 2018

Lara Bianchi (Unterschrift)

BITTE GEWÜNSCHTE MENGENANGABE ANGEBEN, UND DEN BESTELLSCHEIN AUF DER RÜCKSEITE DER ZEITSCHRIFT AUSFÜLLEN.

DIE VERSANDKOSTEN SIND NICHT INBEGRIFFEN.

BÜCHER

TIERVERSUCHE

__ HOLOCAUST (Tierversuche heute), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ DIE VIVISEKTION (Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte), von Dr. med. Gennaro Ciaburri, CHF 13.-
__ TIERVERSUCHE, Fragen & Antworten, CHF 6.-
__ KRIMINELLE MEDIZIN (Menschenversuche), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ SEINE ARBEIT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER TIERVERSUCHE, von Max Keller, CHF 5.-
__ DIE ZERSTÖRERISCHE ENTWICKLUNG (Ethik & Forschung), von Prof. med. Bruno Fedi, CHF 12.-
__ HÄNDLER DES TODES (Raumfahrt und Militärforschung), von Milly Schär-Manzoli, CHF 7.50
__ LOBBY (Wirtschaft und Tierversuche), von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-
__ WISSENSCHAFT OHNE GRENZEN (Ärzte der Iläat, Kongresse von Zürich und Lugano), CHF 16.-
__ HUMANMEDIZIN OHNE TIERVERSUCHE (Akten des med. Kongresses in Berlin), CHF 9.-
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 1 (Ersatzmethoden), von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 8.50
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 2, von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 8.50
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 1 UND 2, (zusammen) von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 16.-
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 3 (Humane Gewebebanken), von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 25.-
__ GEDANKEN EINES VERSUCHSTIERES, von H. Fischinger, CHF 5.-
__ AIDS-Story, von Milly Schär-Manzoli, CHF 8.50

MEDIKAMENTE UND NATURHEILVERFAHREN

__ DAS GOLDENE KALB (Gefährliche Medikamente), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ DIE IMPFVERSCHMUTZUNG, von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-
__ DIE GESUNDHEITSMAFIA (Die Krebsmafia, natürliche Vorbeugung), von Milly Schär-Manzoli, nur in französisch verfügbar, CHF 10.-
__ DIE NAHRUNGSMITTELFALLE, von Louis Bon De Brouwer, CHF 12.-
__ RINDERWAHNSINN (BSE, Creuzfeld-Jakob-Krankheit), von Milly Schär-Manzoli, CHF 6.50
__ UNHEILBAR KRANK UND DENNOCH GEHEILT (Naturheilverfahren), von J. Baumann, CHF 9.-
__ QUANTENMEDIZIN, von Prof. A.P. Sitko und A. Gargioni, CHF 5.-
__ VON DER FABRIK AUF DIE GABEL: WEISST DU, WAS DU ISST? (vegetarismus), CHF 16.-

FORSCHUNG UND TECHNIK

__ DIE GEFÄHRLICHEN VERBINDUNGEN (Genetische Manipulation), von Milly Schär-Manzoli, CHF 8.50
__ SACKGASSE MANIPULATION, (Irrweg des modernen Menschen), von Franz J. Huber, CHF 6.50

ERZÄHLUNGEN

__ EIN SPRUNG IN DEN OZEAN, von Ursula Moghini, fur die Kleinen, CHF 18.-
__ TIERE SIND KEINE SPIELZEUGE (Malheft), für die Kleinen, CHF 8.-
__ HEILIGABEND (Erzählung), von Armando Rudi, CHF 5.-
__ FALCO (Erzählung), von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-

GADGETS

__ REGENSCHIRM ECO-FRIENDLY, CHF 30.-
__ ATRA GRUSSKARTEN, Tiere und ihre Abdrücke, 7 Doppelgrusskarten in Farbe, CHF 12.-
__ KUGELSCHREIBER mit Aufschrift "Abschaffung der Tierversuche", CHF 3.-
__ ATRA-MAGNET, CHF 5.-
__ EINKAUFSTASCHE, aus Naturbaumwolle, CHF 9.-
__ REISE-FUTTERBEHALTER FUR TIERE, CHF 14.-
__ HALSBAND MIT HALSTUCH, CHF 12.-
__ Sweatshirt:
_ Schwarz (Grösse: S - M - L - XL) CHF 52.-
_ Rot (Grösse: S - M - L) CHF 52.-
__ Windjacke:
_ Blau (Grösse: XS/S - M/L) CHF 35.-
_ Orange (Grösse: M/L) CHF 35.-
__ Kappe, Schwarz (Einheitsgrösse) CHF 24.-
__ Rucksack, Schwarz/Silber, CHF 42.-
__ Öko-Masken ATRA, Frau Schwarz/Weiss, NICHT HOMOLOGIERT! CHF 10.-
__ Öko-Masken ATRA, Mann Schwarz/Weiss, NICHT HOMOLOGIERT! CHF 10.-
__ T-SHIRTS FRIENDS NOT FOOD
_ Modell Frau, Dunkelgrau (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Frau, Türkis (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Mann, Dunkelgrau (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Mann, Türkis (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Kind (unisex), Grün (Grösse: 3/4 Jahre- 7/8 Jahre) CHF 18.-
__ Schlüsselanhänger aus Holz CHF 10.-
_ Gecko
_ Katze
_ Kaninchen
_ Hund

AUFKLEBER

__ ATRA-AUFKLEBER ALTERNATIVES EXIST, CHF 3.50
__ ATRA-AUFKLEBER ANIMAL LOVERS, CHF 3.50
__ ATRA-AUFKLEBER FÜR BRIEFKUVERTS, (30 STK.), CHF 3.-
__ FARBIGE ATRA-AUFKLEBER MIT ALPHABET-BUCHSTABEN, (PRO STK. - BITTE BUCHSTABEN ANGEBEN!), CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Ich bremse...", (ROT UND SCHWARZ) CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Dog on board", CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Dog Welcome", CHF 5.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Go Veg", CHF 3.-

Unser Katalog kann auch unter: www.atra.info eingesehen werden

BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT!

Bestellschein für Bücher und Gadgets

Geben Sie Ihre Bestellung im Katalog an, und senden Sie sie zusammen mit diesem Schein an folgende Adresse:
ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano

☐ BÜCHER ☐ VIDEO VHS ☐ GADGET ☐ AUFKLEBER

NAME _____ NACHNAME _____

STRASSE _____ PLZ UND WOHNORT _____

UNTERSCHRIFT _____

DIE VERSANDSPESEN WERDEN DEN KATALOGPREISEN DAZU BERECHNET.

Orizzonti abonnieren

Möchten Sie unsere Zeitschrift abonnieren? Nichts leichter als das. Einfach Abschnitt ausfüllen und einsenden an:
ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano • Die Gebühr für ein Jahresabonnement (4 Ausgaben) beträgt CHF 20.- (Ausland: EUR 20).

NAME _____ NACHNAME _____

STRASSE _____ PLZ UND WOHNORT _____

UNTERSCHRIFT _____

WÜNSCHE die Zeitschrift in folgender Sprache: ☐ DEUTSCH ☐ ITALIENISCH ☐ FRANZÖSISCH

Ich zahle die Abonnementsgebühr von CHF 20.- (Ausland: EUR 20) bei Erhalt des Einzahlungsscheins.

Orizzonti darf in keinem Haushalt fehlen!

Ein Orizzonti-Abonnement ist mehr als ein nützliches Geschenk! Sie unterstützen dadurch eine für die Tierrechte wirksame Propaganda, und machen gleichzeitig ihren Freunden und Bekannten ein tolles Geschenk.
Bitte Abschnitt ausfüllen und einsenden an: **ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano**

NAME _____ NACHNAME _____

STRASSE _____ PLZ UND WOHNORT _____

UNTERSCHRIFT _____

VERSCHENKE ein Abonnement für die Zeitschrift in folgender Sprache: ☐ DEUTSCH ☐ ITALIENISCH ☐ FRANZÖSISCH ***Empfänger:***

NAME _____ NACHNAME _____

STRASSE _____ PLZ UND WOHNORT _____

Ich zahle die Abonnementsgebühr von CHF 20.- (Ausland: EUR 20) bei Erhalt des Einzahlungsscheins.

GAB CH-6900 LUGANO
Posta CH SA

ATRA

Associazione svizzera per l'abolizione della vivisezione
Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche
Association suisse pour l'abolition de la vivisection